

Die günstigen Kleingartenparzellen werden knapp! Update

Copyright © 2010 Renate und Robert Klíma (robert-klima@t-online.de)

28.07.2010

Vorbemerkungen

Seit mehreren Jahren beobachten wir den Markt für Kleingärten. In den Regionen der ehemaligen DDR mit hohen Abwanderungsquoten von zumeist jungen Menschen, insbesondere dynamischen und zielstrebigen Frauen, gibt es mittlerweile oft einen Angebotsüberschuss an frei gewordenen Gartenparzellen. In Ballungsgebieten wie z.B. Groß-Berlin ist die Situation jedoch anders. Dort hat mittlerweile der Generationswechsel fast vollständig stattgefunden und es gibt bereits wieder Wartelisten. Noch schlechter ist die Situation für angehende Kleingärtner mit sehr kleinem Geldbeutel im Westen der Republik, d.h. eigentlich im Süden der Republik. Dort beginnen sich sehr günstige Kleingartenparzellen mit einer Ablösesumme von höchstens 2.000 Euro zu absoluten Rennern zu entwickeln, die sehr gesucht sind und schnell weiterverpachtet werden. Problematischer wird es bei den „höherpreisigen“ Parzellen in teureren Anlagen. Viele Familien können z.B. keine 5.000 Euro Ablösesumme für eine ordentliche Parzelle mit einem halbwegs vernünftigen Gartenhäuschen mehr aufbringen, geschweige denn die knapp 30.000 Euro für ein Komplettangebot einer neu entstandenen Anlage bei München, über die wir auch schon in unserem „Praktischen Wegweiser für die Weltwirtschaftskrise. Individuelle und gemeinschaftliche Strategien.“ Band I, wo das Thema Kleingärten ausführlichst erörtert wird, berichteten. D.h., wie uns ein Gartenvereinsvorstand mitteilte, der Generationswechsel ist so gut wie abgeschlossen und im niedrigpreislichen Segment findet bereits ein harter Wettbewerb um die wenigen noch frei werdenden Parzellen statt. Viele junge Familien, Migrantenfamilien und auch Singles entdecken endlich und Gott sei Dank wieder die Segnungen des Kleingartenwesens: gesundes eigen erzeugtes Gemüse, Obst und frische Salate; Bewegung an der frischen Luft; Beisammensein in einer netten Gemeinschaft von Gleichgesinnten, Freizeitaktivität und Muße, ohne erst stundenlang im Auto in einer Blechlawine schwitzen zu müssen; schnelle Erreichbarkeit der nahe bei der Wohnung gelegenen Parzelle fußläufig, per Rad oder per Öffis.

I. Worauf sollten Sie beim Pachten einer Kleingartenparzelle achten?

Wichtige, aber nicht alle Punkte, worauf Sie beim Pachten einer Kleingartenparzelle in einer bestimmten Anlage achten sollten, wären:

- a) Besteht für die vorhandene Kleingartenanlage die reale Gefahr, dass das Areal in den nächsten Jahren „umgewidmet“ wird und existieren entsprechende Pläne und Beschlüsse bereits?
- b) Wie großzügig oder auch rigide verfährt der jeweilige Gartenvereinsvorstand bei der Auslegung der entsprechenden Anbaubestimmungen des Bundeskleingartengesetzes?
- c) Wie bei der Auslegung von baulichen Bestimmungen?
- d) Stimmt die „Chemie“ zwischen Ihnen und dem Gartenvereinsvorstand von Anfang an (nicht)?
- e) Gibt es in Ihrer zukünftigen Kleingartenanlage einen leicht zu erreichenden kommunalen Stromanschluss (< 50 m) und ein leicht zu erreichendes Kommunal-WC (< 100 m)?
- f) Sind auch Solarpaneele für eine minimale Stromgewinnung erlaubt oder nicht?
- g) Hat das Kommunal-WC eine sogenannte „Schütte“, wo Sie den Flüssiginhalt Ihrer erlaubten Chemo-Toilette einfach entsorgen können?
- h) Verfügt Ihr Kleingartenverein über einen gut ausgestatteten kommunalen Gerätebestand zum kostenlosen oder kostengünstigen Ausleihen?
- i) Falls Ihre Anlage KEINEN Stromanschluss haben sollte, hat Ihr Verein wenigstens einen Stromgenerator zum Ausleihen oder dürfen Sie einen privaten Generator kurzzeitig zur Stromgewinnung für eine Heckenschere etc. betreiben?
- j) Ist das Halten von Hunden auf der Parzelle genehmigungspflichtig? Wenn nein, stellen Sie sich akustisch und nervlich auf ein Dauergeräusche ein!!

- k) Gibt es eine vernünftige Gartenbenutzerordnung?
- l) Handelt es sich bei dem Kleingartenareal um aufgeschüttetes Land auf einer verschlossenen Deponie? Befindet sich das Areal im Katalog mit Verdacht auf Altlasten?
- m) Wurde das Areal jemals im öffentlichen Auftrag beprobt? Wenn ja, wo können Sie das Gutachten zumindestens einsehen?
- n) Gibt es aufgrund des eventuellen Beprobungsgutachtens irgendwelche Anbaueinschränkungen bei Nutzpflanzen und Obstbäumen?
- o) Ist das Areal durch einen Zaun und verschließbare Tore gesichert?
- p) Werden kommunale Arbeitsdienste (ca. 6 h im Jahr pro Parzelleninhaber!) terminlich auch geeignet für Berufstätige und nicht nur für Rentner gelegt?
- q) Wie nah sind öffentliche Verkehrsmittel und wenigstens ein Supermarkt erreichbar?
- r) Gibt es hoffentlich eine Vereinsgaststätte mit guter Küche?
- s) Sind Propangasflaschen zum Betreiben eines Gasherdes, eine Kühlschranks und der Beleuchtung erlaubt? Kann man vielleicht sogar beim Verein die Gasflaschen günstig austauschen?
- t) Erfolgt die Schätzung der für eine Gartenparzelle notwendigen Ablösesumme durch einen von der Stadt oder vom Kleingartenverband bestellten Gutachter? Wenn nein, können Sie auf die Heranziehung eines solchen Gutachters bestehen?
- u) Welchen Umfang deckt die geforderte Ablösesumme ab? Die Bepflanzung, die Laube, die gepflasterten Wege etc. oder überlässt Ihnen der Vorpächter auch großzügig das Interieur der Laube mit Gartenmöbeln, Kochgelegenheit und den Werkzeuginhalt des Geräteschuppens? Selbst wenn die Gegenstände alle Gebrauchsspuren aufweisen, sparen Sie sich zunächst einmal sehr viel Geld, weil Sie die Gegenstände nicht sofort NEU zu hohen Preisen erwerben müssen! Später können Sie dann mit dem Austausch „NEU gegen ALT“ peu à peu beginnen!
- v) Können Sie mit dem PKW zur Anlieferung von schwerem Material wie z.B. Erde, Baumaterial und größeren Pflanzen und auch zum An- und Abtransport von gehbehinderten, älteren Angehörigen möglichst nahe an Ihre Parzelle heranfahren?
- w) Spendet eine in einer Straße in der Nähe gelegene Straßenlaterne wenigstens eine Art Notbeleuchtung, vor allem wenn Sie nachts zu und von Ihrer Parzelle kommen? (Kleingartenanlagen herkömmlichen Stils im Westen haben keine Straßenbeleuchtung!)
- x) Können Sie die Parzelle auch zu zweit als nichtverheiratete und nichtverwandte Personen mieten, um sich die Gartenarbeit, die Kosten und die hoffentlich üppig anfallenden Erträge teilen zu können?

2. Wissen Sie wirklich, welche Dauerverpflichtung Sie mit dem Pachten einer Kleingartenparzelle eingehen?

„Der Garten will seinen Gärtner regelmäßig sehen!“ und „Es gibt immer etwas zu tun“ und wenn es nur 2x Gießen pro Tag in der Frühe und abends im Sommer ist!

Ihr Kleingarten ist wie ein neues Kind in Ihrer Familie. Er will genauso gehegt und gepflegt werden und bestimmt gerade im Frühjahr und im Sommer Ihren Tagesplan. Ihr Kleingarten wird dabei sehr anhänglich so wie eben Kinder oder auch gute Freunde manchmal sind. Und ehe Sie sich's versehen, wird ER Ihr bester und anhänglichster Freund, der Sie ständig ruft! Und vor den Ernteerfolg hat der Gartengott den Schweiß Ihrer vielen Arbeit gesetzt. Aber dann wird aus einem Stück Ödland ein kleines Gartenparadies, das dem Garten Eden sehr nahe kommt!

Sie müssen sich das gründlich überlegen, ob Sie das wirklich wollen oder nicht?

3. Der Kleingarten – die effektiv niedrigpreisliche Krisenvorsorge für das kleine Geldbörserl

Rechnen Sie in naher Zukunft mit dem Ansteigen der Lebensmittelpreise auf das ca. 3fache! Damit würden die Eigenerzeugnisse aus dem eigenen Kleingarten zu Ihrer besten und vielleicht sogar günstigsten Krisenvorsorge, zumal wenn Ihr Geldbörserl eher schwach gefüllt ist!

Und eine partielle Ersatzkarriere mit dem Verkaufen oder Vertauschen Ihrer überschüssigen Produkte bestünde auch noch. Und notfalls böte (Konjunktiv) Ihnen Ihr Kleingarten zumindestens von Mai bis Oktober ein Flucht- bzw. Ausweichquartier, falls es in der Krise später nötig sein sollte (2. Konjunktiv)?

4. Schnelligkeit ist gefragt!

Wollen Sie sich noch einen relativ preisgünstigen Pacht-Schrebergarten mit einer Ablöse bis zu 5.000 Euro, der neben der Laube meistens auch einen Grundbestand an Werkzeug, das Mobiliar, die Gartenutensilien inkludiert, sichern, müssen Sie schnell handeln:

- a) Werden Sie Mitglied in einem Gartenverein in Ihrer Nähe.
- b) Lassen Sie sich auf eine Warteliste setzen, bei der Sie vielleicht begünstigende Momente wie Grad der Schwerbehinderung, Alter, Familienstand, Beruf (Eisenbahner in einem Eisenbahnergartenverein!) vorweisen können. Wir würden berufsbezogene Kleingartenvereine wie z.B. die Eisenbahner-Kleingartenvereine vor den kommunalen präferieren, weil dort ein liberaleres Klima herrschen zu scheint als in den oft von grün-infizierten und sich vor kleinlichen städtischen „Behagungen“ fürchtenden Städtischen Kleingartenvereinen. Bei den Eisenbahner-Kleingartenvereinen ist nur peinlichst darauf zu achten, dass die Bahn definitiv das Kleingartenareal nicht bald für eine Gleiserweiterung reklamieren wird und Ihre zukünftige Parzelle möglichst weit weg vom Gleiskörper ist!
- c) Machen Sie sich per Literaturstudium und per „Balkon-Gärtnern“ zum Thema Kleingärtnern schlau.
- d) Halten Sie regelmäßig Kontakt zu Ihrem Gartenvereinsvorstand in spe.
- e) Halten Sie entsprechende finanzielle Mittel vor bzw. beginnen mit dem regelmäßigen Ansparen, wenn Sie noch nicht über ca. 5.000 Euro für die Ablöse einer Parzelle verfügen.
- f) Kriselt es stärker in der Finanzwelt, wäre unter Umständen zu überlegen, ob Sie Ihre 5.000 Euro in Edelmetallen (SILBER, da es mit kleineren Beträgen erworben werden kann!) vorhalten sollten?

5. Sonstige zu beachtende Punkte

Überlegenswert wäre es, sich zur Arbeitsteilung einen Partner, der zu gleichen Teilen finanziell und per Arbeitsleistung einsteigt, zu suchen.

Auch könnte es unter Umständen Sinn machen und das Verfahren beschleunigen, sich bei mehreren in der unmittelbaren Wohnnachbarschaft gelegenen Kleingartenvereinen auf die Warteliste setzen zu lassen?

6. Die Situation auf dem Gebiet der ehemaligen DDR

Kleingarten- und Wochenendhauskolonien, sogenannte „Datschen“, gibt es dort im Vergleich zum Westen und insbesondere zum Süden der BRD in Hülle und Fülle. Allerdings scheinen viele Kolonien und Parzelleninhaber von Verlust bedroht, weil ab 2015 die Rückgabe an die Alteigentümer droht! Was können Sie als Betroffene tun?

- I. Bilden Sie Interessengemeinschaften, noch besser Vereine, sofern diese sowieso nicht bereits bestehen.

2. Setzen Sie sich mit den Magistraten und den (Alt-)Eigentümern ab 2015 in Verbindung und versuchen Sie deren Interessenlage zu erkunden: Besteht vielleicht ein Interesse an einem Verkauf der Parzellen zu einem staatlicherseits (niedriger?) festgesetzten Preis an den Verein bzw. die einzelnen Parzelleninhaber?
3. Wenn es mehrere Eigentümer für das Areal gibt, vielleicht besteht zumindest die Möglichkeit, sich mit einem Teil von den Alteigentümern zu einigen, Parzellen strategisch gut verteilt über das ganze Areal individuell oder, notfalls, wenn die finanziellen Mittel der einzelnen derzeitigen Parzelleninhaber NICHT reichen, im KOLLEKTIV als Eigentümergemeinschaft zu erwerben, so dass das ganze Areal wie ein datschengesprenkeltes Leopardenfell aussieht und effektiv damit jeglich andere Nutzung außer die einer Kleingarten- oder Datschen-Kolonie von VORNEHEREIN AUSGESCHLOSSEN ist? Und der Bodenpreis effektiv auch sinken muss?
4. Diejenigen Parzellen, die Sie kaufen, können Sie dann sogar teurer kaufen und damit dem Teil der Alteigentümer, der einigungswillig ist, entgegenkommen!
5. Sollten umfangreiche Renovierungs- und Baumaßnahmen nötig sein, versuchen Sie soviel wie geht, von arbeitslosen und verrenteten Gartengenossen durch Eigenarbeit erledigen zu lassen.
6. Die Noch-Arbeitsstelleninhaber zahlen für die von ihnen nicht geleisteten Arbeitsstunden eine finanzielle Entschädigung, die direkt mit 10 % Abzug für den Verein und seine Aufgaben an die ausführenden arbeitslosen und verrenteten Vereinsmitgliedern weitergereicht wird. Sie kreieren in Ihrem Verein ein „Mini-Konjunkturprogramm“ ohne Bürokratie, dessen positive Auswirkungen direkt bei den Betroffenen ankommen! Ihre Arbeit im Kollektiv macht Sie unbesiegbar und erinnert ein wenig an den Bau der „Reichskleinsiedlungen“ in den dreißiger Jahren (vgl. hierzu unsere ausführlichen Informationen im „Praktischen Wegweiser für die Weltwirtschaftskrise, Band I, Kapitel 15.6!).
7. Mit den meisten Datschen ist unseres Wissens bereits ein eingeschränktes, aber de facto kaum kontrolliertes Wohnrecht verbunden. Damit macht es eigentlich großen Sinn für Sie, das Pachtland Ihrer „Datscha“ zu erwerben, denn damit haben Sie erstens günstiges Wohneigentum verbunden zweitens mit einer optimalen Selbstversorgungsmöglichkeit und drittens eine Flucht- und Ausweichmöglichkeit, falls Sie Ihre Gemeindebauwohnung finanziell und anderweitig nicht mehr halten können!
8. Aber vermeiden Sie die Aufnahme von Schulden, denn: Debt Slaves Beware: You are Doomed and Cursed for all Eternity!
9. Es ist ganz selbstverständlich, dass Sie sich (bereits?) fachmännischen Rat vom Kleinsiedler- respektive Kleingartenverband respektive einem Fachanwalt (für öffentliches bzw. Baurecht?) geholt haben!
10. Und wie immer bitte nicht vergessen: AUDE SAPERE! (Mensch, wage dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!). Bilden Sie Arbeitsgruppen, bleiben Sie nicht passiv, werden Sie nach gründlicher Vorbereitung aktiv und verhandeln Sie mit der Gegenseite und haben Sie ein realistisches Konzept bereit!

7. Die Situation in Österreich

In Österreich erfolgte vor ca. 15 Jahren eine gründliche Änderung des bis dato herrschenden Kleingartenrechts. Die Häusl konnten auf 50 m² Grundfläche vergrößert werden und sogar eine Aufstockung war möglich, sofern ein bestimmtes Kubaturlimit nicht überschritten wurde. All denjenigen Kleingartenbesitzern wurde ein Dauerrecht gewährt, die über Kanalisation und eine frostsichere Wasserzufuhr verfügten. 10 Jahre durften die Parzellen nicht verkauft werden, sonst musste eine Spekulationssteuer entrichtet werden.

Besonders die Stadt Wien mit ihren vielen Kleingärten, die aber nur noch ca. 50 Prozent des Vorkriegsniveaus infolge von „Umwidmung“ betragen, hatte ein großes Interesse an der die Pächter begünstigenden Umwidmung zu Dauerkleingärten mit vollem Wohnrecht.

Die Stadt Wien wollte mit der Verleihung des vollen Wohnrechts auf Kleingärten die Umsiedelung von vor allem jungen Familien mit Kindern in das Umland verhindern – was ihr auch gelungen ist! Viele der Kleingärten befanden sich oft schon mehrere Generationen seit den Tagen des I. Weltkriegs in Familienbesitz. Damals dienten sie dazu, die kriegsbedingte katastrophale Ernährungslage wenigstens teilweise beheben zu helfen. Vor ca. 15 Jahren bot sich dann vielen Familien die Möglichkeit zum relativ günstigen Immobilienerwerb. Heute jedoch sind diese kleingärtnerischen Kleinode mit ausreichend Wohnmöglichkeit und guter Infrastrukturlage mit Nähe zu den Gemeindebauten, Geschäften, Trafiken und Öffis richtig hochpreislich geworden. Unser Hawara Wilmont F. schätzt sie approximativ bei je 300.000 Euro in gutem Zustand ein. Damit dürften gerade die pekuniär schlechter gestellten Volksschichten, für die die Kleingärten ursprünglich eigentlich gedacht waren, eher ausgeschlossen sein! Der Pachtzins mit Nebenkosten wie Wasser etc. beträgt annual ca. 1.400 Euro in Wien im Vergleich zu ca. 300 Euro in der BRD. Soweit die österreichische Situation.

8. Mögliche Alternativen zur Kleingartenpachtung

Was gibt es für Alternativen zur Pachtung eines Kleingartens derzeit bei den noch hohen Immobilienpreisen?

Alternative 1: Sie kaufen sich in der Ex-DDR, in Niederbayern, in Franken, in der Oberpfalz oder in Niederösterreich, wo die Bauernhöfe oft nebeneinander an der Straße aufgereiht stehen, ein relativ heruntergekommenes, billiges Gehöft mit mindestens 2.000 m² Garten, besser noch mit 5.000 m²! Und damit können Sie auf Selbstversorger umsteigen! Voraussetzungen hierfür sind jedoch entsprechende handwerkliche und andere notwendige praktische Fähigkeiten und das Gemüt, in einer relativ ländlichen Umgebung ausharren zu können sowie die Bereitschaft des Ehepartners und der Familie dieses Abenteuer auch mit Ihnen teilen zu wollen! Und da sehen wir bei vielen Ehefrauen eher eine Verweigerungshaltung als eine große Begeisterung. Opfern Sie deshalb Ihre Ehe und Familie nicht dem von Ihnen gewünschten, krisenbedingten Ausstieg als Selbstversorger auf dem Land! Vergessen Sie nie Ihr Ehepartner und Ihre unmittelbare Familie sind Ihr bestes Team zum Überleben in der Krise, ganz gleich wo Sie sich auch befinden!

Alternative 2: Der Kauf eines kleinen (älteren) Hauses oder einer mittelgroßen Eigentumswohnung mit jeweils möglichst großem Garten am Stadtrand. Wenn Sie die ländliche Idylle nicht so sehr lieben und auch über größere finanzielle Mittel verfügen, dann könnten Sie daran denken, eine eben solche Immobilie SCHULDENFREI (= OBERSTES GEBOT!) zu erwerben. Die Voraussetzungen sind nur, dass Sie keine „Schrott-Immobilie“ kaufen, auf die eigentlich nur noch die Abrissbirne wartet, und dass Sie hinsichtlich Ihrer Gartennutzung nicht durch irgendeine grünifizierte Teilungserklärung eingeschränkt sind! Der Nutzgarten sollte möglichst S/W-Ausrichtung ohne großen beschattenden Baumbestand haben und eine Mindestgröße von 150 m² beim Haus mit mindestens 5 m Breite bei einem Reihenhaus. Der Garten bei der Eigentumswohnung sollte nach Abzug der Hecken- und Staudenbepflanzungsfläche mindestens 100 m² haben und eingezäunt werden können! Auch sollte der Garten nicht frei auf den Präsentierteller stehen und über ein kleines Gartenhäuschen (Minimum 4 m²) zur Aufbewahrung des Werkzeugs etc. verfügen! Es versteht sich von selbst, dass geschrägte und terrassierte Gärten aus Bearbeitungsvereinfachungsgründen nur im äußersten Notfall genommen werden sollten, wenn keine Immobilie mit einem ebenerdigen planen Garten mehr erhältlich ist!

Wir gehen davon aus, dass:

1. kleinere, aber ausreichend große Häuser und Wohnungen MIT MÖGLICHST GROSSEN GÄRTEN,
2. möglichst stadtnahe kleinere Bauernhöfe mit genügend Grund (2.000 – 5.000 m²) für die Errichtung eines Kleinstbauernhofes, ohne dabei irgendwelchen landwirtschaftlichen Reglements zu unterliegen, weil Sie ja Selbstversorger sind, und
3. Kleingärten- und Wochenendhaus-Kolonien in der Stadt und in Stadtnähe

DIE GEWINNER der Krise sein werden und sich bald einer ungeheuer gesteigerten Nachfrage erfreuen werden!

Hohe Preise und Ablösesummen werden deshalb bald für diese Objekte der Normalfall sein! Landwirtschaftliche Großflächen hingegen werden erst nach der ersten Konkurswelle der (Milch?/Solar?/Biogas?-)Bauern interessant, wenn erstens eine große Anzahl von überdimensionierten Höfen auf den Markt kommen wird und zweitens die bisherigen Beschränkungen beim Erwerb von landwirtschaftlichem Grund nicht mehr greifen sollten oder ganz fallen sollten!

Bleiben Sie deshalb vorerst bei den geschilderten kleindimensionierten „Garten-Immobilien“! Sie werden Ihr Investment nicht bereuen müssen, wenn die Versorgung mit ausländischem Obst und Gemüse etc. teilweise ausfallen sollte!

Nochmals, vermeiden Sie Schulden um jeden Preis – das Risiko ist zu hoch!

Einen genauen Zeitrahmen für den Ablauf des Gesagten können und wollen wir nicht abgeben. Denn wir sind keine Propheten! Eiliges Handeln tut aber Not, um in jeden Fall auf der sicheren Seite zu sein, den ab Herbst 2010 KÖNNTE es laut Prognose von Celente etc. kritisch werden!

Achtung: Dies ist keine genaue Terminangabe, sondern nur ein Zeitpunkt mit einer relativ hohen Wahrscheinlichkeit!

Der Kleingarten ist und bleibt die beste und günstigste Krisenvorsorge für die weniger Betuchten und auch die Investoren: Denn wo können Sie mit so geringen Geldeinsatz wenigstens einen Teil Ihrer Versorgung sichern? Und später in der Krise finden Sie sicher einen ehrlichen, zuverlässigen und fleißigen Helfer, der Sie von der ärgsten Gartenarbeit gegen eine Ernteanteil befreit!

Und im Gegensatz zu den hypothekarskreditbehafteten Immobilienschuldsklaven haben Sie keinen Mühlstein um den Hals hängen? Was wollen Sie noch mehr?

Fazit:

Der Generationswechsel bei vielen Kleingartenvereinen scheint mittlerweile zu Ende zu gehen. Auch erkennen wieder mehr junge Menschen die Bedeutung von Kleingärten. Werden Sie also schnell aktiv, wenn Sie noch in den fahrenden Zug zum günstigen Ticketpreis einsteigen wollen!

Eine bessere Krisenvorbereitung gibt es gerade für pekuniär schlechter gestellte Mitbürger nicht!

Copyright © 2010 Renate und Robert Klíma

Abdruck nur nach ausdrücklicher vorher erteilter Genehmigung der Autoren erlaubt!

Viele weitere für Sie nützliche Informationen und praktische Tipps zum sofortigen Umsetzen finden Sie in dem bereits bei Books on Demand erschienen „Praktischen Wegweiser für die Weltwirtschaftskrise. Individuelle und gemeinschaftliche Strategien. Band I und II“ sowie in „Band III Fakten und Ratschläge zu der wahrscheinlichen DM-II-Währungsreform“ und den in wenigen Tagen erscheinenden Band IV „Nachträge“.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.